

FRANCÉ
DAS LEBEN
DER PFLANZE

Das Pflanzenleben Deutschlands und seiner Nachbarländer

von

R. H. Francé.



Band II.

Mit 207 Abbildungen im Text, 8 farbigen und 17 schwarzen Tafeln
nach Zeichnungen von Dr. G. Dunzinger, R. H. Francé, L. Kull, R. Oeffinger u. a.,
sowie nach Photographien von H. Dopfer, Professor Dr. A. Heineck, Universitäts-
lektor H. Hinterberger, J. Hartmann, A. Kotsch, E. Peters u. a.



❖ Zweite umgearbeitete Auflage ❖

Stuttgart

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
Geschäftsstelle: Franck'sche Verlagshandlung.

Das Leben der Ursubstanz.

Das Ende des 17. Jahrhunderts war für die deutschen Lande besonders unheilvoll. Man war gezwungen gewesen, ob einer neuen, bis dato unerhörten Art von „Zauberei“ allenthalben die Wachsamkeit der Behörden zu verdoppeln. Trotzdem man in einigen Städten schon besondere Öfen zum Verbrennen der Hexen erbaute, wollte die Zahl der Unholdinnen gar nicht abnehmen. Um diese Zeit klagte *Abraham Santa Clara* (1644—1709), der bekannte volkstümliche Kanzelredner, in einer Predigt darüber, daß durch die Zauberer unglaublicher Schaden angerichtet worden, „nach die eigene Ausjag der Hingerichteten“. „Wunderseftsame Erkenntnis feind ergangen verwichne Jahren von dem Hexen- und Zaubergefchind, daß man davon könnte ein großes Buch verfaffen; nur von anno 1675.“

Der neueste Kniff des Teufels war nach diesem Kenner, daß er feinen Anbetern nicht mehr „Kräuter, Teufelsdreck, Fahren-Jamen“ und „verdächtige Zettel mit unbekanntem Buchstaben, Ziefeln und Teufelsbildern“ gab, sondern daß er sich, wie die Hausvisitationen erwiesen, in Gestalt von Brummfliegen und sonstigen winzigen Tierchen in „Gläser, Scherben oder Töpfen“ einsperren ließ.

Auf „die gewenlich fürgehaltenen Fragestuch“, wie sich ein Protokoll vielsagend ausdrückt, bekannten die Delinquenten, daß solane Tierchen Teufel oder Dämonen feien, mit denen sie ihren Umgang gehabt hätten.

In jenen trüben Tagen gehörte also ungläublicher Mut dazu, sich mit diesen dämonischen Wesen zu beschäftigen. Wie erst, wenn man freimütig bekannte, man habe mittels einer neuartigen Maschinerie gesehen, daß in allen Gewässern Legionen solcher unsichtbarer Wesen leben! Das durch den 30jährigen Religionskrieg gedemütigte und in seinen besten geistigen Kräften gebrochene Deutschland hatte freilich nur ein ungläubiges Lächeln oder verderbenbringenden Ernst für eine solche ungereimte Behauptung, aber in London hatten sich sehr ehrenwerte und glaubwürdige Männer davon überzeugt, und die Sache zog immer weitere Kreise.

In London regierte damals überhaupt der böse Geist einer Neuerungssucht, aus der für die „historisch überkommene Weltordnung“ nur Unheil sprießen konnte. Eine Anzahl von Gelehrten hatte sich zusammengetan zu einem geheimen Konventikel unter dem mysteriösen Namen des „Unsichtbaren Kollegiums“ mit der ausgesprochenen Absicht, allen Hexereien und Zauberübungen auf den Grund zu kommen. Diese Männer, an deren Spitze vornehmlich wegen der jammervollen Verhältnisse ihres Vaterlandes ausgewanderte Deutsche standen, forderten überall im Lande auf, ihnen stattgefundene Zaubereien und ungläubliche Dinge anzuzeigen — aber nicht um sie zu verfolgen, wie es zu gleicher Zeit die deutschen